

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisprobestelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 8.

Mittwoch, 11. Januar 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastantenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Fern. Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Geschäftes Nr. 13 in Prausitz ist die **Waul- und Klauenfische ausgebrochen.**

Großenhain, den 2. Januar 1893.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
v. Wilucki.

3965 E.

Wt.

Bekanntmachung.

das Betreten der Elbstrom-Eisdecke betreffend.

Die unterzeichnete Behörde findet sich mit Rücksicht darauf, daß sich die Eisdecke auf dem Elbstrom nur unvollständig gebildet hat, veranlaßt zur Vermeidung von Unfällen darauf aufmerksam zu machen, daß der Uebergang über den Elbstrom nur da stattfinden darf, wo sich die Eisdecke über den ganzen Strom erstreckt, und wo **abgesetzte** Eisbahnen vorhanden sind. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 20 M. eventuell entsprechender Haftstrafe geahndet.

Riesa, am 9. Januar 1893.

Königl. Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.
v. Kirchbach.

W.

Bekanntmachung.

Die unter den Viehbeständen des Rittergutes Gehlis und des Geschäftes Meißnerstraße Nr. 5 hieselbst ausgebrochene **Waul- und Klauenfische** ist wieder **erloschen.**

Riesa, am 9. Januar 1893.

Der Stadtrath.
Röder.

Gr.

Verdingung.

Die Abfuhr des **Rehrichts** und der **Wische**, sowie das **Räumen der Latrinen, Sammelgruben und Senkbrunnen** im Paradenlager bei **Zeithain**, soll vom 1. April d. J. ab im Ganzen oder in 4 Losen an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Bedingungen liegen beim Kasernenwärter Herrsdorf hieselbst zur Einsicht aus und sind die Angebote bis **Mittwoch, den 18. Januar 1893, Vorm. 10 Uhr** postfrei an die Garnison-Verwaltung Dresden einzuhändigen.

Dresden, am 6. Januar 1893.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Tagesgeschichte.

Mit einer sonst seltenen Einstimmigkeit verurtheilt die gesammte deutsche Presse das Verhalten des „Vorwärts“ in Sachen der Welfenfondsquittungen. Die Unverschämtheit, mit der er seinen sozialdemokratischen Lesern die Mittheilungen des „Reichsanz.“ vorenthält, und die Schamlosigkeit, mit der er an seinen Angaben festhält, sind um so großartiger, als derselbe „Vorwärts“ am 7. April 1892 bezüglich der Quittungen folgendes schrieb: „Hinter dem Jährer Buchhändler, der die 100 Quittungen“ um theures Geld los sein wollte, steckte ein Herr von Ehrenberg, welcher einmal im Reichstage als Stipendiat des Welfenfonds bloßgestellt worden sei, dann nach Transvaal ausgewanderte, in einem dortigen deutschen Verein zurückgewiesen wurde und nach Europa zurückkehrte.“ Der „Vorwärts“ stellte es so dar, als ob Ehrenberg nach Anleitung des Fürsten Bismarck darauf ausgehe, die Landtagskassen unter den früheren Stipendiaten des Welfenfonds rücksichtslos bloßzustellen. Mit der Drohung der Veröffentlichung der Quittungen werde ein infames Schachergeschäft getrieben, wobei Ehrenberg den Unterhändler nach zwei Seiten spiele. So der „Vorwärts“ vor acht Monaten, und heute ist er selbst derjenige, der das „infame Schachergeschäft“ treibt. Nur mit Ekel und Abscheu kann man sich von einem derartigen Parteitreiben abwenden. Der vorgenannte Herr von Ehrenberg ist der bekannte ehemalige bairische Artilleriehauptmann, der zuletzt wegen Verdachts des Landesverrathes verhaftet werden sollte, aber flüchtig wurde. Nach einem Telegramm der „Presse“ Morgenzg. halten übrigens auch Hauptmann Müller und Lunge die Echtheit der Welfenquittungen aufrecht. Die Sache sei einem schweizerischen Parlamentarier übergeben. Herr Lunge ist übrigens, wie die „Berm.“ erfährt, Jude, Sohn des gleichnamigen Professors am Polytechnikum in Zürich und Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ und der Wiener „N. Fr. Presse“. Bezüglich des „Hauptmanns“ Müller konstatiert er „Staatsanz. f. Württ.“, daß er durch königliches Dekret vom Juli 1890 aus dem Officiersstande entlassen sei, somit unberechtigter Weise den Titel Hauptmann führe.

Die Regierung ist entschlossen gegen den Bergarbeiterausstand mit aller Strenge vorzugehen. Das Organ der Bergbehörde im Saarbezirk, der „Bergmanns-freund“, schreibt in einer Sonderausgabe folgendes: „Saarbrücken, 10. Januar. Wegen ihrer aufreizenden Thätigkeit vor dem Streik und ihres Verhaltens während desselben sind heute die Hauptagitatoren für immer aus der Grubenarbeit entlassen und wurden ihnen auf sämtlichen Gruben des Bezirkes die Abfahrtscheine zugestellt. Diese Maßregel trifft vorläufig etwa 500 Mann, nahezu sämtliche agitatorisch thätige Mitglieder des Reichsausschusses. Da die Zahl derselben sich noch vermehren wird, hängt lediglich von dem weiteren Verhalten der Belegschaft ab. Ferner werden, da die schlechte Lage des Kohlengeschäftes eine Verminderung der Belegschaft notwendig macht, außerdem von den Auswärtigen mindestens zwei bis drei Tausend Mann bis auf Weiteres von der Grubenarbeit zurückgewiesen werden. Die Bergverwaltung hatte die Absicht, diese im geschäftlichen Interesse notwendige Maßregel lediglich mit Rücksicht auf

die Belegschaft zu vermeiden. Diese Rücksicht ist aber nunmehr im Hinblick auf das Verhalten der Belegschaft in Wegfall gekommen. Selbstverständlich werden bei der Auswahl der von der Arbeit zurückzuweisenden mindestens 2 bis 300 Mann in erster Reihe diejenigen in Betracht kommen, welche am längsten im Ausstand verharren. Das mögen sich die Auswärtigen gesagt sein lassen. Wenn auch die Nothwendigkeit dieser Maßregeln im Interesse der Familie der Betroffenen beklagt werden muß, so sind sie doch durchaus erforderlich, um den Auswärtigen zum Bewußtsein zu bringen, daß man nicht ungestraft unter Contractbruch in einen freivolten Streik eintritt.“ Wann sollte vor allen Dingen den Führern rothe Verführern etwas energischer entgegengetreten und sie für das entstehende Elend verantwortlich machen. — In Gelsenkirchen sind auf die Ermittlung der Urheber des Dynamitanschlags von dem Bürgermeister 3000 Mark als Belohnung ausgesetzt worden. Vier Führer der Streikenden sind verhaftet worden, darunter Wattern, weil derselbe geäußert hatte, er wünsche, daß Gewalt angewendet werde.

Deutsches Reich. Auch der Bundesrath nimmt seine Arbeiten in dieser Woche wieder auf; ihm ist der Entwurf eines Gesetzes betr. die Abänderung der Maß- und Gewichts-Ordnung nebst erläuternder Denkschrift zur Beschlussfassung zugegangen.

Die Commission für die zweite Lesung des Entwurfes des deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches ist am Montag im Reichsjustizamt zum ersten Male im neuen Jahre zu einer Gesamtsitzung zusammengetreten.

Die Verhandlungen zwischen Preußen und Lübeck betr. den Elbe-Trade-Canal sind abgeschlossen; Lübeck trägt 18 Millionen, Preußen 6 Millionen bei.

Gegen die Beschränkung des Haushandels hat der Centralverband deutscher Händler, Markt- und Messenbesitzer an den Reichstag und sämtliche deutsche Ministerien eine Agitation gerichtet.

In Posen hat der Kreis- u. Inspektor Schulrath Schwabe in Betreff des polnischen Privat-Sprachunterrichts eine Verfügung erlassen, wonach die Ertheilung des Unterrichts bedeutend eingeschränkt wird, da, wie die Verfügung feststellt, die jetzige Einrichtung des Unterrichts zu Uebergriffen und Mißbräuchen geführt hat, welche die Zucht und Ordnung sowie die Erreichung der vorgeschriebenen Ziele in der Schule ernstlich in Frage stellen.

Secondlieutenaut Prinz Friedrich von Solms-Braunfels ist vorgestern von dem Pferd eines Artillerieofficiers so unglücklich geschlagen worden, daß die rechte Kniegabel und das Schienbein zertrümmert worden sind und der Prinz nach der königlichen Klinik gebracht werden mußte.

Vom Reichstag. Gestern wurde der Reichstag wieder eröffnet. Zur Tagesordnung stand die erste Beratung des Gesetzesentwurfes wegen Erhebung der Brausteuern. Schatzsekretär v. Malpahn erklärte, die Regierungen wollten mit den drei dem Reichstage zugegangenen Steuervorlagen die Mehrausgaben infolge der Militärvorlage decken, nicht mehr und nicht weniger. An eine umfassende Steuerreform sei dabei keineswegs gedacht, dafür wäre der Zeitpunkt ein allzu ungünstiger. Der sofortige Mehrbedarf in der Höhe von 46 1/2 Millionen Mark sei dadurch vollgedeckt. Die Deckung

der späteren Mehrausgaben aus der Militärvorlage müsse der späteren Erörterung vorbehalten bleiben. Vergleiche man die Belastung durch die Brauer in Bayern, Baden und Württemberg mit der Belastung in der Brauereigemeinschaft, so könne die Erhöhung der letzteren nicht unbillig erscheinen; bei dem gegenwärtigen hohen Nutzen der Gastwirthe könne denselben die vorgeschlagene Mehrbelastung wohl zugemuthet werden. Abg. Brauereidirektor Goldschmidt (freisinnig) bezweifelt, daß die Brausteuern 26 Millionen Mark mehr erbringen werde; nicht die Gastwirthe, sondern die Brauereien würden die Mehrbelastung tragen und vielfach mit Verlust arbeiten müssen. Der Vergleich mit Bayern sei unzutreffend, da der Bierkonsum hieselbst ein ungleich höherer sei, der Konsum anderer Genußmittel aber ein niedrigerer als in Norddeutschland; überdies führe Bayern stark nach Norddeutschland aus. Das norddeutsche Brauergewerbe besitze dagegen kein solches Abgabegeld. Schatzsekretär v. Malpahn wies gegenüber dem Abg. Goldschmidt auf die Rentabilität einzelner Brauereien hin, welche Miethen bezahlten wie kein anderes Gewerbe und theilweise 55 Proz. Dividende vertheilen. Der bayerische Finanzminister v. Meißel bestritt die Richtigkeit der Behauptung des Abg. Goldschmidt, daß in Bayern infolge der Brausteuerverhöhung zahlreiche kleinere Brauereien zu Grunde gegangen seien. Das Zurückgehen des Kleinbetriebes sei auf gleiche Umstände zurückzuführen, wie in anderen Gewerben. Abg. Hug (Centrum) bemerkte, daß die süddeutschen Staaten durch die Brausteuern nicht direct berührt würden, immerhin sei zu wünschen, daß die Militärvorlage eine solche Reduktion erfahre, daß eine Brausteuerverhöhung überflüssig werde. Abg. Gamp (Reichspartei) billigte von den Steuervorlagen nur die Börsensteuer ganz; seine Partei habe gegen die Brausteuervorlage eine Reihe Bedenken und hoffe, daß die Vorlage in der Commission eine annehmbare Gestalt erhält. Es werde in der Commission zu überlegen sein, ob es nicht besser sei, ander. Steuerwege, wie Champagner-, Quittungs- und Inzeratensteuer, einzuschlagen. Redner äußerte Bedenken gegen die Einbeziehung Elb-Lothringens in die Brauereigemeinschaft, wodurch dem Reichlande ein unmotivirtes Geschenk gemacht würde. Abg. Köfke (wild) meint, der Durchschnittsbedarf würde durch die Steuererhöhung so gering sein, daß viele Brauereien, namentlich kleine und mittlere, eingehen werden. Die hohen Dividenden einzelner Brauereien seien nicht maßgebend. Kapitalistische Brauereien würden wahrscheinlich nach dem Eingehen der kleineren Brauereien entweder theurer oder schlechter werden. Redner wies auf die ungünstigere Lage des norddeutschen Brauereigewerbes gegenüber dem bayerischen hin, benutzte einzelne Berechnungen und die Motive der Vorlage und erwartete deren Ablehnung. Schatzsekretär v. Malpahn betonte die Nothwendigkeit der Steuererhöhung, auch wenn ein Theil davon von den Konsumenten getragen würde. Die Regelung der Uebergangsabgabe werde noch vom Bundesrath erfolgen.

Oesterreich-Ungarn. Bisher hat Graf Taaffe sein neues Programm geheim gehalten, nur bekanntlich vom Kaiser Franz „genehmigen“ lassen. Jetzt verlautet, daß dieses „Programm“ fast kein einziges Zugeständniß an die Linke

enthält. Der böhmische Ausgleich wird nicht gewünscht, nur das Festhalten an der zeitweiligen Gestaltung der Monarchie betont. Das Programm enthält ferner die Aufrechterhaltung des Volksschulgesetzes, die Förderung größerer Pflege der Religion und einen Hinweis auf die wirtschaftlichen Fragen, Socialreform, Strafrecht, Steuergesetz.

Frankreich. Marquis Moros veröffentlicht einen Brief an den Polizeipräsidenten, wonach die Antisemiten zukünftig eine Intervention der Polizei bei ihren Versammlungen, sowie Manifestationen nicht dulden würden. Die Polizei sei dafür verantwortlich, falls durch Polizeimaßnahmen Blutvergießen herbeigeführt würde.

England. In Bodol in der irischen Grafschaft Kimerick haben sich die Pächter erhoben und bewaffnet die Landstraße besetzt; sie verhinderten die Gerichtsvollzieher, Pächter-Ausweisungen vorzunehmen. Herbeigeholtes Militär war unfähig (?), den Widerstand zu brechen.

Balkanstaaten. Nach einer Meldung aus Cetinje brach in neun Gemeinden eine gegen den Fürsten von Montenegro gerichtete Revolution aus. Zwischen Volk und Militär entspann sich ein blutiger Kampf; auf beiden Seiten gab es Tode und Verwundete. Das Militär stellte mit größter Anstrengung die Ruhe wieder her. Viele Popen und Bürger wurden verhaftet.

Siam. Neue Unruhen gegen die Ausländer sind in Nanking (China) ausgebrochen. Die Missionare hatten einen chinesischen Knaben mit einem Glasauge versehen, und das reichte hin, die Fanatiker aufzubringen. Sie wurden jedoch von den Beamten im Zaum gehalten, und die Ankunft eines amerikanischen Kriegsschiffes trug ebenfalls zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei.

Vertikales und Sächsisches.

Niesä, 11. Januar 1893.

— Im Anschluß an unseren Bericht in Nr. 5 ds. Bl. über die erste diesjährige Stadtverordneten-Sitzung beziehentlich über die in derselben stattgehabte Wahl der Ausschüsse geben wir im Nachstehenden die Gesamtmitglieder jedes einzelnen Ausschusses, wie solche aus dem Rath- und dem Stadtverordneten-Collegium durch Wahl hervorgegangen sind, unter näherer Bezeichnung des betr. Herrn Vorstehenden (Name gesperrt gedruckt), hiermit bekannt. Es gehören an dem

1. Finanz-Ausschuß die Herren Hymel, Bretschneider, Thos, Braune und Barthel.
2. Communal-Abrechnungsausschuß die Herren Stadtrath Lange, Nibel, Grundmann, Feidler, Schöpe, Hammisch, Nipische, Fleischmann.
3. Marktausschuß die Herren Nibel, Köhrborn, Feidler, Thalheim, Donath, Hammisch, Schneider.
4. Niederlagenausschuß die Herren Köhrborn, Feidler, Braune, Schöpe, D. Barth.
5. Bauauschuß die Herren Grundmann, Hymel, Fleischmann, Starke, Hammisch, Schneider, Schöpe, Thiem.
6. Gartenbauauschuß die Herren Stadtrath Lange, Bretschneider, Grundmann, Schöpe, D. Barth, Donath.
7. Feuerwehrausschuß die Herren Feidler, Köhrborn, Thiem, Richter, Fleischmann.
8. Armenauschuß die Herren Nibel, Lange, Ruder, Feidler, Nipische.
9. Sparsparauschuß die Herren Bürgermeister Köpfer, Feidler, Braune, D. Barth, Dr. Renke.
10. Gesundheitsauschuß die Herren Feidler, Bürgermeister Köpfer, Thiem, Starke, Schneider.
11. Schulausschuß die Herren Bürgermeister Köpfer, Bretschneider, Köhrborn, Thalheim, Feidler, Starke, Hammisch, Thos, D. Barth.
12. Mittergutsauschuß die Herren Grundmann, Köhrborn, Donath, Fleischmann, Braune.
13. Ausschuß für die gewerbliche Fortbildungsschule die Herren Bürgermeister Köpfer, Feidler, Schneider, Richter und aus der Bürgerstadt die Herren Heilenhauerbesitzer Ullrich, Tischlermeister Wolf, Heinisch, Schneidermeister Jäschke, Privatier Heller.
14. Stadtbibliotheksauschuß die Herren Hymel, Thos.
15. Wasserwerksauschuß die Herren Hymel, Bürgermeister Köpfer, Thiem, Starke, Braune.
16. Rechts- und Verfassungsauschuß die Herren Bürgermeister Köpfer, Stadtrath Lange, Thos, Dr. Renke, Feidler.

— Im neuen Jahre soll auch der Poppiger Platz, das ist der Platz vor dem Wenzel'schen Privatcasernement, seine Regulierung erfahren, nachdem die genannte Kaserne nun schon längere Zeit bezogen ist, und im laufenden Jahre eine Anzahl Häuser an der Nordseite des Platzes errichtet worden. Jetzt wird dieser Platz von der in der Wenzel'schen Caserne liegenden Abtheilung zur Ablagerung der Schneemassen benutzt, welche aus dem Kasernehofe herausgeführt worden sind. Ob das gerade eine richtige Verwendung dieses Platzes ist, bezweifeln wir und wundere es uns, wie der Stadtrath seine Genehmigung hierzu hat geben können. Bei eintretendem Thauwetter wird der Platz, falls diese Schneemassen noch weiter vermehrt werden sollten, so durchweiche werden, daß mit den Regulierungsarbeiten bis in den Sommer hinein wird gewartet werden müssen, zumal das Wasser mangels der noch nicht vorhandenen Schleuseneinfalltüre nicht ablaufen kann. Außerdem gewähren die Schneemassen vor der Caserne nicht etwa ein hübsches Bild. — Ein gleiches Bild aber bietet sich dem Auge an der Gartenstraße vis-à-vis dem Gaschof „zum goldenen Löwen“, woselbst ebenfalls ungebauete Schneemassen auf dem der Stadt gehörigen Felde aus dem in dessen Nähe befindlichen Casernenhofe abgelagert werden. An einer Straße, wie die Gartenstraße es ist und sein soll, sollte man diese unsauberen Schneemassen doch nicht ablagern, es dürfte sich hierzu wohl noch ein anderer Ablagerungsplatz finden lassen.

— Wie wir hören, ist der Ruderclub hierseits auf die ihm von den städtischen Collegien gestellte Bedingung bei Ueberlassung des Wassers aus der Wasserleitung für die Eisbahn zum halben Preise, nämlich den Schülkindern am Mittwoch Nachmittag unentgeltlichen Zutritt zur Eisbahn zu gewähren, nicht eingegangen. Die große Freude, welche allenthalben bei den Kindern schon herrschte, ist somit vergeblich gewesen. Mehrere Familien mit zahlreichen Kindern, welche Gärten besitzen, haben sich bereits gegessene Bahnen in den selben hergestellt, was ja bekanntlich nicht schwer ist. Die

Meinung des Publikums scheint also mit der des Ruderclubs, daß der jetzige Zutrittspreis von 15 Pfennigen bezw. im Abonnement von 10 Pfennigen für ein Kind nicht zu hoch sei, sich nicht zu decken.

— Heute früh hatte eine auswärtige Wochenmarktfierantin das Unglück auf der oberen Hauptstraße zu Fall zu kommen und sich anscheinend dabei schwer zu verletzen, denn sie mußte von herbeigeeilten hilfsbereiten Passanten in einen nahen Laden gebracht werden, von wo aus dann ihre Ueberführung mittelst Gestrir in ihre Behausung erfolgte.

— Am 6. Februar wird, wie bereits bekannt, Se. kaiserliche Hoheit Prinz Carneal auch in unserm Niesä seinen Einzug halten, im Wettiner Hof Quartier beziehen und dort die Huldigungen der forschungsstüchtigen Menschenkinder entgegennehmen. Viele unserer Leser und schönen Leserinnen rüsten sich bereits zum besten Feste und insbesondere ist es bei den Letzteren die Wahl der Costüme, die ihnen Kopfzerbrechen macht. Man wird uns daher dankbar sein, wenn wir in Folgendem unserer sach- und fachkundigen Mitarbeiterin heute das Wort zu einer kurzen Abhandlung über kleidbare Massenanzüge, die ihr als neu oder originell bekannt sind, erteilen: Wenn werden zu Modestücken die meist recht gut kleidenden Nationaltrachten gewählt, von denen eines der geschmackvollsten das Kostüm „Schwedisch“ ist. Der Anzug besteht aus Bluse, Rock, Schürze, Gürtel und Kopftuch. Den Rock hat man aus scharlachrothem Tuch anzufertigen und mit einer bunten Borte zu besetzen. Der obere Rand wird eingereicht und dieselbe bunte Borte wie unten bildet den Gürtel. Das Leibchen ist von schwarzem Sammet und wird mit zwei Reihen großer Knöpfe geschlossen. Dazu gehört ein sogenanntes russisches Hemdchen aus weißem Batist. Die Schürze besteht aus leichter grasgrüner Seide und reicht bis zum Saum des Rockes; sie ist mit gelbseidenen Fäden besetzt, über die eine leichte Stickerei in Kreuzlich etwa zwei Hände breit zu arbeiten ist; dann kommen zum Abschluß der Stickerei zwei Reihen rothe Seidenbänder, mit welchen Bändern die Schürze auch an den Seiten besetzt wird. Auf den Kopf gehört ein Dreieckstuch aus weißem Batist, das man nach hinten zubindet und es an den Seiten derartig zujust, daß es flügelartig vom Kopfe absteht. Schwarze Schnallschuhe und weiße Strümpfe, sowie große silberne Reifen in den Ohren und eine kleine silberne Brosche am Hals bilden die weitere Ausstattung des ebenso hübschen als kleidbaren Anzuges. Anmuthige Vorbilder zu Massenkostümen bilden ferner die Gesaiten unserer beliebten Kindermärchen, von denen ich nur eines beschreiben will, das der Einfachheit der Herstellung wegen recht zu empfehlen ist, nämlich „Aschenbrödel“. Der Anzug besteht in einem Rock aus feltigem mausgrauen Cachemir und wird unten herum zwei- bis dreimal mit schwarzem Sammetband garnirt. Dazu gehört ein schwarzes Sammetmieder, das vorn verschürzt, auseinandertritt und die weiße Bluse sehen läßt. Diese ist ausgeschnitten und puffigelig; ein weißes Mullschürzchen, mit Spitzen umrandet, deckt vorn den Rock; um den Kopf wird ein feuerrothes dreizipfliges Tuch aus Seide geschlungen, ebenfalls nach hinten gebunden. Weiße Strümpfe und ausgeschnittene Schuhe vollenden den Anzug, doch ist außerdem unbedingt notwendig, daß man sich ein bis zwei ausgepöpte Tüchchen beschafft, die auf der Achsel befestigt werden müssen. Rothköppchen Kostüm ist ein ähnliches, nur muß der Rock in Roth oder Blau gehalten sein und auf den Kopf ist das obligate rothe Käppchen zu setzen und ein Röbchen mit Wein und Ruchen wird an den Arm gehängt. Kleidbare Massen sind ferner diejenigen, die Blumen bezeichnen; auch hieron sei ein Kostüm beschrieben, nämlich: „Blauer Flieder“. Es gehören hierzu mehrere kurze Röcke von fliederfarbenerm Tarlatan, aus dem man auch die kurze, vorn und hinten mit langer Schnecke gefertigte, ausgeschnittene Taille arbeiten kann, hübscher jedoch sieht es aus, wenn die Taille aus Sammet oder Atlas in etwas dunklerer Farbe besteht. — Der oberste Tarlatanrock wird in geschmackvoller Weise mit großen Fliederbalden garnirt; um die Taille kommt eine Borte von Flieder, und auch die Ärmel sind mit diesen Blumen geschmückt. Auf den Kopf ist entweder ein größerer Schutzhut von lila Tüll mit Fliedergarnierung zu setzen oder ein Kränzchen dieser Blüten. Handschuhe und Strümpfe sind aus lila Seide, die Schuhe aus gleichfarbigem Atlas und als Parfüm muß selbstverständlich ebenfalls Flieder gewählt werden. In derselben Weise lassen sich fast alle übrigen Blumenanzüge herstellen, z. B. Rose, Vergißmeinnicht, Nelke und Schneeglöckchen, natürlich immer in der Farbe der betreffenden Blumen. Damen, die auch zur Moderrade ein lauges Gewand den kurzen Röcken vorziehen, thun gut, das stets kleidbare Gretchenkostüm zu wählen. Dasselbe besteht aus einem langen, schleppenden Prinzesskleid aus hellblauem Cachemir, das unten herum mit breiter schwarzer Sammetblende garnirt wird; um den Leib wird das bekannte Gretchenmäschchen geschlungen, durch dessen Gürtel das Kleid ein wenig emporgestülzt wird. Die Taille ist vieredig ausgeschnitten und mit schwarzem Sammetband besetzt. Den Ausschnitt deckt ein weißes Batisthemdchen. Die langen Ärmel haben zwei mit Sammetspannen begrenzte Puffen und sind am Handgelenk fest geschlossen. Lange blonde Zöpfe sind zu dieser Maske unerlässlich.

— Nach dem vor Weihnachten in der Stadt hier und da Diphtheritisfälle bei Kindern auftraten, macht sich jetzt das Schrotlach hier und da bemerkbar. Wenn auch die Kranckheiten nicht epidemisch auftreten, so empfiehlt es sich doch, die Kinder vor Erkältung zu schützen, damit dieselben nicht in einen durch die Erkältung für die Ansteckung empfänglichen Zustand gerathen. Es ist hierbei ebenso zu vermeiden, die Kinder aus der Kälte in überhitzte Zimmer, als aus dem Warmen in die allzukalte und besonders zugige Luft gelangen zu lassen.

— Die strenge Kälte, die vorige Woche herrschte, hat nachgelassen und bei nördlichem bis nordwestlichem Winde

macht sich jetzt eine etwas mildere Temperatur geltend, so daß man mehrfach schon glaubte, es werde Thauwetter eintreten; in Süddeutschland herrscht denn auch jetzt solches mit Regen- oder Schneefall. Bei uns ist indes zunächst Aussicht auf eine weitere Temperatur-Erhöhung nicht vorhanden, vielmehr erscheint Fortdauer oder Wiedereintritt kalter Witterung verbunden mit weiteren Schneefällen wahrscheinlich. Der ziemlich starke Wind verweht leider Weg und Strig und erschwert so das Fortkommen und den Verkehr von Ortschaft zu Ortschaft.

— Am Neujahrstage 1893 waren 25 Jahre verfloßen, seitdem eine für die Entwicklung des Verkehrs in Sachsen bedeutsame Maßnahme getroffen wurde. Am 1. Januar 1868 trat die norddeutsche Bundespost ins Leben, und das Postwesen Sachsens verlor damit seine Selbstständigkeit. Wie sich seit jener Zeit die Verhältnisse im Postwesen geändert haben, geht zur Genüge aus folgenden Zahlen hervor. Während es gegen Ende des Jahres 1867 nur 266 Postanstalten in Sachsen gab, ist deren Zahl gegenwärtig auf 738 angewachsen. Die Zahl der Telephonanstalten ist sogar von 52 auf rund 800 gestiegen und hat sich senoch innerhalb 25 Jahren verfünffacht. Was den Fernsprechverkehr anlangt, so wurde in Sachsen die erste Stadtfernsprecheinrichtung am 1. Februar 1882 in Leipzig eröffnet, und zwar mit 72 Theilnehmern. Heute giebt es in Sachsen 61 Orte mit Fernsprecheinrichtung, von denen viele auch untereinander telephonisch verbunden sind. Die Zahl der Beamten ist in dem genannten Zeitraum, von 950 auf 3600, die der Un-erbeamten von 1500 auf 4800 gestiegen und der Reingewinn, der sich früher auf 1/2 Million Thaler stellte, befreit sich jetzt für Sachsen auf beinahe 9 Million Mark. Einen Rückgang hat lediglich die Zahl der Posthaltereien erfahren. Diese ist von 70 auf 65 herabgeunken, eine Thatfache, die in dem fortschreitenden Ausbau des Eisenbahnnetzes eine hinreichende Erklärung findet.

— Der Wasserstand der Elbe war im verfloßenen December ganz außergewöhnlich niedrig. Gleich zu Anfang waren am Dresdener Pegel nur —174 cm zu beobachten und für die erste Monatshälfte ergab sich als mittlerer Stand —165 cm. Vom 16. December an erhöhte sich der Wasserspiegel bis zum 21. auf —174 cm, doch sank er dann wieder schnell, zuletzt bis —172 cm, sodas sich für die zweite Hälfte die Durchschnittshöhe nicht mehr als —127 cm betrug. Das Monatsmittel beziffert sich mit —147 cm, was früher im December niemals vorgekommen ist; noch etwas tiefere Mittel sind während der letzten 15 Jahre überhaupt nur im August d. J. (—148 cm), im September 1885 (—153) und im October desselben Jahres (—149 cm) verzeichnet worden. Die Schiffsahrt hat im vorigen Monate der Eisverhältnisse halber fast vollständig geruht. Obwohl sie, als der Strom nach dem 16. December allmählich eisfrei wurde, am 21. theilweise wieder aufgenommen worden ist, fand sie doch schon am 24. December aufs neue ein schnelles Ende.

— Die Königl. Amtshauptmannschaft Weizen als Eisstromamt erläßt heute eine Bekanntmachung wonach die Benutzung der Eisstrom-Eisbade als Uebergang nur da stattfinden darf, wo dieselbe sich über den ganzen Strom erstreckt und wo abgesteckte Bahnen vorhanden sind. In der Nähe von Niesä wird dies bei Woritz der Fall sein. Da sich die Eisbade auf der Elbe unvollständig gebildet hat, so ist die angelegene Bekanntmachung sehr am Plage. Uebertretungen derselben werden bestraft.

— Die gestern auf der Eisbahn im Stadtpart abgehaltene „Petersburger Nacht“ war nicht so zahlreich besucht als das erste diesjährige derartige Unternehmen, theils mochten daran die in nächster Aussicht stehenden Vereinstheilnehmern, theils auch vielleicht der etwas kräftige Wind vor dem man sich vielleicht fürchtete, die Schuld tragen. Für die Erschienenen aber bot die Bahn wieder einen willkommenen Tummelplatz und in langen und kurzen Kurven, in weiten und engen Kreisen, in empigter Hast und behäbiger Ruh wurde die Bahn durchschritten und das alles bot für den Theilnehmer wie für den stillen Beobachter ein buntes, abwechslungsreiches Bild. Das Eisbahn-Comitee hatte für die Besucher diesmal eine besondere Ueberraschung noch insofern auf das Programm gesetzt, als es ein kleines Feuerwerk abrennen ließ, doch verpuffte dies ziemlich wirkungslos, nur ein prächtiges Buntfeuer erhellte die Scenerie bisweilen magisch. — Den in unserm jüngsten Bericht erwähnten 2 Blondinen, die Eisen gleich über die Eisfläche schwebten, ist vielfach nachgefragt worden und wiederholt wurden wir um nähere Auskunft ersucht, wir lehnen diese jedoch ab, um sie vor berechtigtem Neide und uns vor ungerechtfertigten Vorwürfen zu schützen.

Dresden. Die hiesigen Socialdemokraten hatten für einen der nächsten Sonntage die Aufnahme einer allgemeinen Arbeitslosenstatistik geplant, die ganz nach Art einer Volkszählung vor sich gehen sollte. Viele Hunderte von Parteigenossen sollten mit gedruckten Zählkarten in der Hand in der ganzen Stadt von Haus zu Haus und von Wohnung zu Wohnung gehen und alle zur Zeit Arbeitslosen aufschreiben, nicht minder auch ihre Verhältnisse in verschiedenen Beziehungen ausforschen und in den betreffenden Rubriken der Zählkarten vermerken. Dem Vernehmen nach hat nun die königliche Polizeidirektion gegen dieses Unternehmen insofern Stellung genommen, als sie die erbetene Genehmigung zu einer zur Dedung der Unkosten geplanten öffentlichen Geldsammlung nicht erteilt und die für die Aufnahme jener Statistik ins Auge gefaßte Ausgabe von Zählkarten in den Wohnungen und Häusern hiesiger Stadt und das Auftreten von Zählern in letzteren mit Rücksicht auf die hieraus für die Einwohnerchaft erwachsenden Belästigungen und sonstigen Unzuträglichkeiten unter Androhung entsprechender Strafen verboten hat.

Der größte Theil des Bodens in dem neuen Saale des Ministerhotels an der Seestraße wird von Hartem, in Eisenrippen liegenden Fußbodenglas gebildet, welches in

gleichem Umfange hier noch nicht zur Verwendung gelangte. Am Tage erhält dadurch der darunter befindliche Hof Licht, während bei festlichen Gelegenheiten Teppiche den Boden bedecken.

Wurzen. Die landwirtschaftliche Kreissschule zu Wurzen, welche seit 14 Jahren 470 junge Leute bereits ausgebildet hat, weicht insofern von den Einrichtungen der übrigen landwirtschaftlichen Schulen im Königreich Sachsen ab, als sie allein 2-jährigen Kursus besitzt. Dadurch, sowie durch die altbewährten, vortrefflichen Lehrkräfte, durch eine reiche Lehrmittelsammlung, durch Versuchsfelder, landw. botanischen Garten, chemisches Laboratorium, sowie durch wöchentliche lehrreiche Ausflüge nach den benachbarten Güttern, wird den Schülern eine gründliche und in vieler Beziehung wirklich praktische Ausbildung zu theil. Viele Landwirthe führen daher ihre Söhne mit Vorliebe dieser Schule zu, obwohl dieselbe infolge des längeren Kursus etwas größere Opfer an Zeit und Geld erfordert. Im laufenden Schuljahr wird die Anzahl von 70 Schülern besucht, von denen 25 etwa 1/2 nach der Heimath zurückkehrt, während eine nicht unbeträchtliche Anzahl als Lehrlinge und Verwalter auf größeren Güttern mit Leichtigkeit untergebracht werden, da alljährlich rege Nachfrage nach den abgehenden jungen Leuten vorhanden ist.

Wurzen, 10. Januar. Das „Wurzener Tageblatt“ berichtet in seiner heutigen Nummer: „Gestern Nachmittag ereignete sich auf dem Schießstande der 3. Compagnie des hiesigen Jäger-Bataillons ein Unfall dadurch, daß dem Herrn Premierlieutenant Richter ein Dienstgewehr beim Schusse zerbrach, nachdem er vorher aus demselben Gewehre mehrere Schüsse abgegeben hatte. Glücklicherweise hat der genannte Herr nur leichte Verletzungen davongetragen, ebenso wie ein in der Nähe befindlicher Jäger, welcher von einem Splitter leicht gestreift wurde. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist das Gewehr in Steyer gefertigt worden.“ Der Unfall, der leicht die bedenklichsten Folgen für den Offizier, wie die Abtheilung hätte haben können, ist um so weniger erklärlich, als gestern verhältnismäßig warme Witterung herrschte, und zwischen den zuerst abgegebenen Schüssen und dem, der das Zerplatzen des Gewehrs herbeigeführt hat, eine längere Frist gelegen hatte, während der das Gewehr im Gewehrstande lagerte. Dasselbe ist vollständig unbrauchbar geworden, indem der das Patronenlager und Magazin bergende untere Lauf- bezw. Schafthteil vollständig zerplittert ist, so daß einzelne Theile desselben mehrere Meter entfernt von der Stelle aufgefunden wurden, an der Herr Premierlieutenant Richter den Schuß abgegeben hatte.

Fischpau, 10. Januar. Infolge der fortdauernden Trockenheit und des anhaltenden Frostes ist in unserer sächsischen Wasserleitung der Wasserzufluß nicht so reichlich, daß eine Ansammlung von Wasser im Hochbehälter zu ermöglichen wäre. Um nun den Wassermangel nicht ohne Noth zu vergrößern und fühlbarer werden zu lassen, sieht sich der Stadtrath veranlaßt, die Einwohnerchaft in der Verwendung von Wasser, insbesondere im Gebrauche desselben zum Waschen und Scheuern, möglichst Sparfamkeit anzupfehlen.

Annaberg. In der Herberge zu Weipert mißhandelte jüngst ein Hügler seine Frau auf barbarische Weise, unter Anderem schleppte er sie bei den Haaren auf dem Fußboden. Beide wurden in polizeilichen Gewahrsam genommen. Hier stellte die liebevolle Ehegattin dem sie vernehmenden Commissar gegenüber indes jede Mißhandlung von Seiten ihres Mannes in Abrede. Sie wurden aber beide trotzdem anderen Tages an das Amtsgericht in Preßnitz eingeliefert.

Delsnitz im Erzgebirge, 9. Januar. Vor einigen Tagen verunglückte auf einer hiesigen Kohlengrube der ledige Fördermann Oswald Albin Butter aus Niederwiesenthal, 30 Jahre alt, dadurch tödtlich, daß er beim Transport von Grubenhölzern an einen Bauhempel stieß; der Bau stürzte zusammen und begrub Butter unter den Massen. Der Tod ist angeblich durch Quetschung des Brustkastens und Dehnung des Rückenmarkes erfolgt. Butter hinterläßt eine Mutter, welche von seiner Unterstützung leidet.

Ein Fernritt durch Asien.

Die „Now. Wr.“ giebt Mittheilungen aus einem Briefe des Fürsten K. A. Wjasemski über seinen Fernritt durch Asien. Er hatte den Ritt im Juli 1891 unternommen, trotz allen Abtrahens seiner Verwandten und Freunde und eigentlich nur aus Ehrgeiz. Wie er selbst im Briefe gesteht, wollte er nur den Bekannten Kosakenoffizier Pjeschkow, der aus Sibirien nach St. Petersburg geritten kam, übertreffen. Das Bravourstück ist ihm gegenwärtig fast schon gelungen. Er hat Sibirien, die Mongolei, die Wüste Gobi, China, Tonking, Annam, Kockin-China und Cambodja durchritten und ist kürzlich (der Brief datirt vom 1. (13.) November) in Siam angelangt. Der Ritt hat bisher 16 Monate in Anspruch genommen; drei Viertel des Weges sind erledigt. Natürlich ist die Reise durchaus nicht ungefährlich gewesen. In China wurde Fürst K. A. Wjasemski drei Mal überfallen und zwei Mal verwundet. Die chinesischen Beamten bereiteten ihm unaußersichtliche Schwierigkeiten und wollten ihn z. B. durchaus nicht durch das Quansing nach Tonkinghiet hineinlassen. Nur der dunklen Nacht und der Schnelligkeit seiner Pferde verdankte er es, daß er über die Grenze kam. In den jungfräulichen Wäldern Annams und Kockin-Chinas wurde er wiederholt vom Fieber heimgesucht, in Cambodja war er mehrfach nahe am Ertrinken, da das ganze Gebiet überschwemmt war und sich in einen Sumpf verwandelt hatte. Von China aus führte Fürst Wjasemski 12 Pferde mit, unterwegs verlor er davon 9, so daß er Siam nur mit 3 Pferden erreichte. In Siam ist er beinahe Hungers gestorben, da die Einwohnerchaft ihm als verdächtigem Europäer nichts zu essen geben wollte. In den dichtesten Wäldern dieses

schönen Landes konnte er sich nicht einmal etwas kaufen, da die Waldbewohner nur den Tauschhandel kennen und der Fürst nur Geld mit sich führte, das für sie gar keinen Werth hat. Er mußte sich daher von Henscheden und wilden Früchten nähren. Auf der letzten Reiseschrecke verlor er seine Kleider, die ohnehin bereits stark angegriffen waren, vollständig. „In Bangkot — schreibt er — traf ich in adamähnlichem Costüm ein. Zum Glück gehen hier fast alle Einwohner in demselben Staat, so daß mein Neglige kein Auffsehen erregt.“ Von Siam geht die Reise über Birma, Indien und Persien nach dem Kaukasus; im Juni 1893 hofft Fürst Wjasemski bereits wieder in Rußland zu sein. Das Merkwürdigste an dieser beispiellosen Reise ist jedenfalls der Umstand, daß der Fürst ganz allein, ohne jegliche Begleitung, den großartigen Dauerritt macht.

Vermischtes.

Die Eisverhältnisse auf der Unterelbe werden immer bedrohlicher, etwa ein halbes Duzend großer Eeischeiffe liegt zwischen Neumühlen und Cuxhaven fest. Passagier- und Fährdampfer im Hamburger Hafen schränken die Fahrten ein.

Ein Gattenmord ist am 4. d. M. in Landsberg a. W. im Hause Wallstraße 46a in der Brückenvorstadt verübt worden. Dort wohnt ein altes Ehepaar, Schlichte mit Namen, und bei ihnen die Schwiegermutter, die Frau des Invaliden Schlichte, mit drei Kindern. Der Mann und Vater, der ein lächerliches Leben führte, hatte sich von der Familie getrennt und in einem Hause in der Wallstraße Unterkommen gefunden. Die alte Frau Schlichte lag krank im Bette, als August Schlichte plötzlich bei ihnen eintrat, sich in der Wohnung zu schaffen machte, auf seine Frau zutrat, sie mit der einen Hand umfaßte und ihr mit der anderen Hand am Kopfe zwei Schüsse aus einem Revolver beibrachte und dann durch einen dritten Schuß sich selbst zu entleeren suchte. Die Frau ist kurz darauf gestorben, wahrscheinlich in Folge eines Schusses, der durch die Augenhöhle hindurch das Gehirn verlegt hat. Der Mann, der eine Schußverletzung an der einen Kopfseite davongetragen hat, lebte noch.

Gewinne

der 1. Klasse 123. R. S. Landes-Lotterie.

Gezogen am 10. Januar 1893.
(Ohne Gewähr.)

- 25 000 Mark auf Nr. 90116.
- 20 000 Mark auf Nr. 64299.
- 10 000 Mark auf Nr. 99728.
- 3 000 Mark auf Nr. 43987 47928 61691 75403.
- 1 000 Mark auf Nr. 12096 13247 20434 40800
- 62427 77806 78801 95770.
- 500 Mark auf Nr. 2349 4929 11033 15973 47596
- 48392 54267 54962 57670 58343 68282 68751 76956
- 79488 80273 83392 83607 91701 97340.

Dresdner Börse-Nachrichten

vom 10. Januar 1893.

Miethetheil von Gebr. Arnold, Bankgeschäft.
Weizen, neu, pro 1000 Kilogr. netto: Weichweizen, Land 150—159, Braunweizen do. 153—156. Roggen, Sächsischer 132—136, fremder 135—138, neuer, feucht —, Gerste: böhm. und mähr. 155—165, Futtergerste 115—123. Hafer: Sächsischer 138—144, neuer —, (Reinigte Waare über Rogg.) Reis pro 1000 Kilogr. netto: Ceylanische 128—134, rumänischer 120—126. Buchweizen pro 1000 Kilogr. netto: inländischer 160—165. Delfanten pro 1000 Kilogr. netto: Winterapfel, süßl. 220—235, Winterapfel, neuer —, Rapspflücken pro 100 Kilogr.: lange 14.—, runde 13.—, Reinkuchen, einmal gepreßt 18.50, zweimal gepreßt 17.50. Ralg (ohne Sad) 21.25, Weizenmehl pro 100 Kilogr. netto (ohne Sad, Dresdner Marken), exclusive der sächsischen Abgaben: Kaiserkrone 21.—, Ostpreussische 20.—, Semmelmehl 27.50, Bäckermehlmehl 24.—, Ostpreussische 18.50, Roggelmehl 15.50, Roggenmehl (ohne Sad, Dresdner Marken) exclusive der sächsischen Abgaben: Nr. 0 23.50, Nr. 0/1 22.—, Nr. 1 20.50 Nr. 2 17.—, Nr. 3 15.—, Futtermehl 12.50, Weizenkleie (ohne Sad) grobe 9.20, feine 9.—, Roggenkleie (ohne Sad) 10.20.

Marktberichte.

Leipzig, 10. Januar. (Produktenbörse.) Weizen loco M. —, fremder M. 165—168, behauptet. Roggen loco M. —, fremder M. 139—143, fest. Spiritus loco M. —, 50er loco M. 51.10, 70er loco 31.70. Weiböl loco M. 50.25, ruhig. Galer loco M. —.

Sprechsaal.

In jüngster Zeit ist die Kirchenbaufrage wieder an die Öffentlichkeit gezogen worden, und das mit Recht. Es muß nun endlich volle Klarheit geschaffen werden, in welcher Weise der Kirchenvorstand dem vorhandenen Bedürfnisse Abhilfe zu schaffen gedenkt. Soll die jetzige Kirche erweitert, oder soll eine ganz neue Kirche gebaut werden? Soll bei einem Neubau die alte Kirche abgebrochen und das neue Gotteshaus an dieselbe Stelle oder deren Nähe gebaut oder sollen 2 Parochien gebildet werden? Diese Fragen muß man erst klar beantworten, ehe für andere Projecte Stimmung gemacht wird. Mehrfach hat man die Erbauung einer Interimskirche in Vorschlag gebracht und auf die Lucasparochie in Dresden hingewiesen, die, wie man sagt, mit einem Aufwande von 30,000 M. ein detarriges Gebäude errichtet hat. Als seinerzeit die Lucasparochie, bestehend aus der Südoorstadt und den Dörfern Ködnig und Fischertzig, von der Kreuzkirchgemeinde abgezweigt wurde, hatte diese neue über 10,000 Seelen zählende Kirchgemeinde überhaupt kein Gotteshaus und da vor Beginn des, auch jetzt noch nicht in Angriff genommenen Kirchenbaues, keine Räume zur Abhaltung der Gottesdienste vorhanden waren, so mußte man sich zur Erbauung einer Interimskirche entschließen, einem Luxus, den sich diese Kirchgemeinde wohl bieten kann, wenn man erwägt, daß dieselbe für 1893: 55,000 M. Parochialanlagen ausschreibt, von welchen 27,000 M. dem

Kirchenbaufonds zuzuführen. Zudem ist in einer schnell wachsenden Großstadt sehr leicht Gelegenheit, das Interims-Gebäude wieder zu verwerthen. Wenn bei uns die jetzige Kirche stehen bleibt, was doch wohl das Wichtigste ist, so bedarf es keiner Interimskirche. Das mehrfach genannte Gebäude der Lucasparochie in Dresden, ein Fachwerkbau, welcher, wenn das Thürmchen nicht wäre, einer Scheune ähnlicher sähe, als einer Kirche, hat noch nicht soviel Sitzplätze wie unsere Wiesauer Kirche, würde wenn es bei uns stünde, nur dann seinen Zweck erfüllen, wenn gleichzeitig in der alten Kirche Gottesdienste abgehalten wird. Ob die vorhandenen geistlichen Kräfte dann ausreichen, wäre sehr fraglich, und wenn man diese vermehrte, ginge es auch ohne Interimskirche; man halte nur, wenn der Raum zu enge, regelmäßig früh und Abends Gottesdienst oder schiebe wie anderwärts, einem Mittagsgottesdienst, vielleicht als besonderen Gottesdienst für die Garnison, ein. Seht es nun aber einmal ohne Interimskirche nicht, so hätten wir einen anderen Vorschlag. Man nehme das Geld und baue Ecke der Garten- und Schulstraße eine neue geräumige Turnhalle, die man zu Interimsdienstleistungen eine Reihe Jahre sehr gut verwenden kann, ein Auskunftsmitel, dessen man sich in großen Städten sehr oft bedient. Das Opfer, welches die Ausstattung verursacht, wäre für die Kirchgemeinde klein und der Schule würde gleichzeitig viel genügt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

† Berlin, 11. Januar. Wie verlautet, wird der Bundesrath in eingehender Weise sich mit der geschäftlichen Verhandlung seiner als geheim bezeichneten Drucksachen befassen und sollen in Bezug hierauf, wie es heißt, definitive Bestimmungen geplant sein, über die zu beschließen ist. In nächster Zeit wird der Bundesrath auch über Befestigung einer Rathsstelle im Reichsgericht Leipzig zu beschließen haben.

Aus Anlaß mehrerer Einzelfälle haben die Minister des Innern und des Cultus darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn Mitglieder katholischer geistlicher Orden oder ordensähnlicher Corporationen, welche statutenmäßig mit dem Unterrichte und der Erziehung der weiblichen Jugend der höheren Mädchenschulen sich befassen, die Concession zur Leitung dieser haben, damit noch nicht die Berechtigung zur Einrichtung von Lehrerseminarien gegeben ist.

Briefen aus Peking zufolge hat der deutsche Gesandte v. Brandt nunmehr, nach 30-jähriger Aufenthalt in Ostindien, sein Entlassungsgesuch eingereicht. Wie erinnertlich, war demselben s. Z. die Erlaubniß zur Verheirathung mit einer Tochter des amerikanischen Consuls in Korea verweigert worden.

† Essen, 11. Januar. Wie hier verlautet, hat das Betriebsamt in Dortmund zur Ermittlung des Thäters in der Dynamitattentatsache betreffend den Kölner Schnellzug eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt. Die Dortmund Staatsanwaltschaft fügt dem eine solche von 300 M. hinzu. — Die gestrige Verammlung der Bergleute beschloß einstimmig den Eintritt in den Streik.

† Wien, 11. Januar. Der Petersburger Correspondent der „Pol. Corr.“ berichtet, daß der peinliche Eindruck, welchen die Panamaangelegenheit in den politischen Kreisen Russlands hervorgerufen, jetzt in Schwanden begriffen ist, und, nachdem man klarer in der Sache sieht, von einer Trübung der Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich keine Rede mehr sei, dagegen bedauerer man den Brückrieg zwischen der Schweiz und Frankreich, weil dadurch letzteres geschädigt werde und der Dreibund allein davon Nutzen habe.

† Paris, 11. Januar. Charles Lefevre entwarf vor dem Appellhof ein Bild, wie die Panamagefellshaft, um ihrer Kunde im Parlament und an der Börse sich zu erwehren, gezwungen gewesen sei, Venten wie Reinach, Herz, Arton u. s. w. Geld zur Verfügung zu stellen, als sie immer verlangten. Es wäre gewesen, als wenn ein Räuber mit dem Revolver im Walde von seinem Opfer die Uhr verlangte. Reinach hat Millionen gefordert, die ihm bei seinem Einflusse auf die Börse und die Presse auch gegeben wurden. Der Generaladvokat als Vertreter der öffentlichen Anklage versuchte mehrmals, Lefevres am Weiterreden zu hindern, um Compromittirungen Dritter zu vermeiden, doch forderte der Vorliegende volle Freiheit der Auseinandersetzung, die denn auch gewahrt blieb.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz:	6.25	7.00	7.30	8.15	8.55	9.10	9.30			
10.15	10.50	11.20	11.50	12.25	12.50	1.15	1.40	2.40		
3.25	4.05	4.35	5.10	5.45	6.25	6.55	7.35	7.55	8.40	
9.20	9.55.									
Abfahrt am Bahnhof:	6.45	7.15	7.45	8.35	9.10	9.30	9.55			
10.35	11.05	11.35	11.50	12.25	12.50	1.15	1.40	2.15	3.05	
3.50	4.20	4.55	5.25	6.00	6.40	7.15	7.45	8.15	9.05	9.40.

Zur Anfertigung von Buchdruckarbeiten jeder Art

empfehl ich bei launlicher Ausföhrung und billiger Preisstellung die

Buchdruckerei

des „Eisblet- und Holzgeräth“, Langer & Winterlich, (T. Langer u. S. Schmidt)

Neu-Weida Nr. 61 zu vermieten
schönes Logis
 für 125 Mark.

Eine frdl. Wohnung,
 dritte Etage, bestehend aus Stube, Kammer
 und Küche nebst Zubehör, ist zum 1. April
 an ruhige Leute zu vermieten.
 Wilh. Werner, Photograph,
 Kasanienstraße 81.

Ein junger Mensch, welcher
Gärtner
 werden will, findet unter günstigen Bedingungen
 gute Lehrstelle (Antritt sofort oder Oftern) bei
G. Kehler, Riesa.

Frauen

finden dauernde Beschäftigung bei
Barth & Sohn.

Ein an Ordnung gewöhntes Mädchen,
 nicht unter 16 Jahren, wird den 1. März im
 Dienst gesucht. Mit Buch zu melden im
 Stemperegeschäft von **** Reinhold Holey.**

Ein fleißiges Mädchen
 wird zu mieten gesucht per 15. Januar oder
 1. Februar dieses Jahres. Näheres zu er-
 fahren **Hauptstr. 23, part.**

Ein junges Mädchen
 sucht Stellung auf einem Rittergute als Stütze
 der Hausfrau. Gest. Offerten unter A. S.
 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein geübtes Schulmädchen
 wird als Aufwartung gesucht
Kaiser-Wilhelmsplatz Nr. 5, 1. Etg.

Haus-Verkauf.
 Ein Haus in Rünchritz, mit 1 Ader
 Annäherung, steht zu verkaufen. Auskunft er-
 theilt **E. Böhmer, Gemeindevorst.**

Ein Mädchen empfiehlt sich zur
**Anfertigung von Damen-
 u. Kinder-Garderobe**
 in und außer dem Hause. Zu erfragen
**** Wettinerstr. Nr. 5, part.**

Strebsamen Leuten jeden Standes kann
 ein monatlicher Verdienst von
100-200 Mark

und ev. mehr vermittelt eines sehr leicht ver-
 käuflichen Artikels nachgewiesen werden. Bester
 Gehalt wird bei entsprechender Leistung auch
 noch gewährt.

Francos-Offerten unter A R 4 postlagernd
 Frankfurt a. M. erbeten.

Ein weißer Hund
 mit braunen Ohren zugelassen.
Röderau. A. Audrich.

Ein hochtragende Kuh
 ist zu verkaufen in **Montig Nr. 22.**

Ein Kuh, worunter das
 Kalb saugt steht zu verkaufen in
Rreinig Nr. 40.

Ein Pferd, schwarzer
 älteres Wallach,
 ist veränderungslos sofort preiswerth zu
 verkaufen in **Rünchritz Nr. 96.**

Senf, Pfeffer- und Sauerkurken
 empfehle bestens
Ferd. Keiling, Rastanienstr. 5a.

Wücklinge
 heute eingetroffen in Fischhandlung, Kasanien-
 straße 5a **Ferd. Keiling.**

Riesen-Lachseringe,
 hochfein, heute frisch eingetroffen bei
Ferd. Keiling, Fischhandlung, Kasanienstr. 5a.

Universal-Öl
 (nicht explosives Petroleum),
 welches bei geringem Verbrauch eine außer-
 ordentlich starke Leuchtkraft entwickelt und
 von dem ählichen Petroleum-Geruch ist, empfiehlt
 billigst **Ditomar Wartsch, Wettinerstr.**
 NB. Blechflaschen von 10 Pfd. Inhalt
 im anwärts liefern frei ins Haus.

Allgemein anerkannt das Beste für heilte
 Zähne ist: **Apotheker Heibauer's**
schmerzstillender Zahnpfitt
 zum Selbstplombieren hohler Zähne.
 Preis per Schachtel M. 1, per 1/2, Schachtel
 60 P. zu beziehen in den Apotheken und
 Drogerien. — In Riesa in der Drogerie
 von **Paul Roschel.**

Maculatur
 zu verkaufen in der Expedition d. Bl.

Gasthof Mehlthener.

Dienstag, den 17. Januar

II. Abonnement-Concert,
 gespielt von der Capelle der Königl. Sächs. reit. Artillerie unter Leitung seines Stabstrompeters
B. Günther. Entree für Nichtabonnenten 50 Pfg. Anfang 7,7 Uhr.
 Dem Concert folgt **BALL.**
 Dazu laden ganz ergebenst ein **B. Günther. H. Kretzschmar.**

Müllers Restaurant.

Zu meinem Donnerstag, den 12. Januar stattfindenden

Karpfenschmaus
 empfehle ich Karpfen blau und polnisch, Hasen-, Huhn- und Gänsebraten etc.
 Für nur gute Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet ergebenst ein **Richard Müller.**

Gasthof „zur guten Quelle.“
 Sonnabend, den 14. und Sonntag, den 15. d. M.
großes Bockbierfest,
 ff. Bockwürstchen mit Meerrettig. Dazu ladet er-
 gebenst ein **Franz Zschätzsch.**

Gasthof Gröba.
 Sonntag, den 15. Januar findet in meinen decorirten Sälen
großes Bockbierfest
 statt. Bock hochfein, wie früher aus der bestrenomirtesten Brauerei. Empfehle am liebsten
 Tage ff. Frankfurter Würstchen mit Meerrettig, sowie fein gefüllte Pfann-
 kuchen. Rettig gratis. Es ladet ergebenst ein **W. Grohe.**

Gasthof z. goldnen Löwen.
 Sonntag, den 15. Januar

Bockbierfest.
 Bockbier aus der Freiherl. von Tucher'schen Brauerei.

Einem geehrten Publikum von Weida, Riesa und Umgegend, sowie meinen lieben
 Nachbarn, Freunden und Vätern die ergebene Mittheilung, daß ich die **Bewirthschaftung**
meiner Restauration vom 15. d. M. ab selbst übernehme, bitte daher, mich
 mit Ihren Besuchen zu beehren. Ich werde bemüht sein, durch gute Speisen, ff. Biere
 und prompte Bedienung alle mich Beehrenden zufrieden zu stellen. Gleichzeitig empfehle
 meinen Mittagstisch. Mit ergebener Hochachtung
Restauration Weida. C. G. Hübner.

General-Versammlung
 der Begräbnissgesellschaft „Cantorei“ Riesa
 findet Sonntag, den 15. Januar, Nachmittags punkt 3 Uhr im Speisesaal des Wettiner
 Hofes statt und wird auf § 12 der Statuten aufmerksam gemacht.

Tagesordnung:
 1. Jahresbericht. 4. Mittheilungen.
 2. Rechenschaftsbericht. 5. Erledigung eingehender Anträge.
 3. Neuwahl.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand, **Thomas.**

Landwirtschaftliche Kreisschule zu Burzen.

Beginn des Kursums **Dienstag, den 11. April a. c.** Zweijähriger Kursus, Ver-
 suchsfelder, landw. botanischer Garten, chemisches Laboratorium, vortheilhafte, reiche Lehrmittel
 und die sonstigen Einrichtungen der Anstalt gewährleisten eine möglichst gründliche Ausbildung
 junger Landwirte. Baldige Anmeldung erwünscht. Nähere Auskunft erteilt gern
Dr. Hugo Weineck, Director.

Bestellungen auf
Schlittenfahren
 nimmt an **** Moritz Grohe, Gröba.**

Auction.

** Nächsten Sonnabend, als den 14.
 Januar a. c., von Nachmittags punkt 2 Uhr
 ab, werden im Gute **Nr. 24 in Bahra**
 3 Pferde, darunter ein 10 Monate altes
 Fohlen, 2 Kühe (eine neumilchend) 1 Abgas-
 talb, 2 starke Küpferweine meistbietend gegen
 Baarzahlung versteigert. Der Besitzer.

Rahmen-Rover
 mit Hochreifen, neuem und bestes System,
 hochfein, Wasch-, billigt unter Garantie zu
 verkaufen. **Adolf Richter, Hauptstr. 60.**

C. Rütze in Riesa,
 Generalagentur der Sächs. Trichinen-
 Versicherung zu Otschah,
 versichert **Schlachtschweine** zu billigen
 Prämien, bei Massenversicherung bedeut. Rabatt.

Glanz-Plattwäsche
 wird angenommen von **Fr. Mohr in Panitzsch.**

Zugelassen
 ist ein **grauer Jagdhund** mit gelben
 Pfoten. Der Eigentümer kann denselben gegen
 Erstattung der Futterkosten u. Injectionsgebühren
 abholen bei **Moritz Wolf, B. beten.**

Direct bezogene
Medicinal-Ungarweine
 bestes Stärkungsmittel für Kinder, Kranke
 und Reconvalescenten, sind zu haben bei
Mag. Kehler, Kasanienstraße 68.

Jeder
Katarrhbrödehen
 wird durch meine
Susten binnen 24 Stunden radical
 geheilt. **H. Heib.**
 In Venteln à 35 Pfg. in Riesa bei
Paul Roschel, Bahnhofstraße.

Privatbedarf in Buxkin,
Delour, Cheviot und Rammgarn ca.
140 cm breit à Mf. 1.75 Pfg. per
Meter versenden in einzelnen Metern an
 Jedermann das Buxkin-Fabrik-Depôt
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
 Wafer in reichster Auswahl bereitwilligst
 franco ins Haus.

Für ein hiesiges Geschäft wird ein
jüngeres Fräulein
 gesucht, welches sich im Verkauf ausbilden
 will. Solche, die in weiblichen Handarbeiten
 etwas bewandert sind, erhalten den Vorzug
 und erbittet man Näheres unter **Z. 12** an
 die Expedition d. Bl.

Hiermit mache ich bekannt, daß ich eine
 vollständige Ausstattung **Ruhbau**, natur-
 getreu gemalt, bestehend aus **Aleidersdrach,**
Broddschraak mit Aufsch. Kammode, Tisch,
Stühle und Bettstellg. umständlicher Preis-
 werth zu verkaufen habe.
Richard Brändel, Tischlermeister, Röderau.

Für's kleine Baby!

Die vor-
 zügliche
 Pflege in dem zartesten Kindesalter hat auf
 die Entwicklung des Säuglings hohen Einfluß.
 Scharfe Seifen verursachen Brennen, Spannen
 und Jucken und begünstigen das Wundsein.
 Wird beim Waschen und Baden des Säuglings
Doering's Seife mit der Gule, die
 fettreichste aller Toiletteseifen angewandt, so
 bereitet die Mutter ihrem Vieblinge große An-
 nehmslichkeiten, erspart ihm manche Qualen.
 Diese überaus milde Seife brennt nicht, spannt
 nicht, greift die Haut nicht an, macht sie schön,
 weiß und zart, verhindert das Wundsein und
 erhöht die Hautthätigkeit. Für das Kind giebt
 es nur eine Seife, die seiner zarten Haut
 wirklich zuträglich, die wohlthätig und auf seine
 Entwicklung fördernd und günstig wirkt und
 dies ist die ärztlich empfohlene **Doering's Seife**
 mit der Gule, erhältlich à 40 Pfg. in Riesa
 bei **D. Wartsch; P. Blumenstein; H.**
B. Hennicke; Paul Holz; P. Roschel;
J. T. Witschke; Aug. Wäpfe; Carl
Schneider, vorm. S. Lademann; Ernst
Schäfer; Gebr. Thierme Nachf.; E.
Wagner; Herrn. Müller; H. Gerbig;
F. W. Kühne; J. Rudelt; in Rün-
chritz bei **H. W. Jobst; J. O. Wildner.**

Gasthof Pausitz.

Nächsten Sonntag **Tanzmusik,** von
 4 Uhr an **Tanzverein.** Empfehle dabei
 Kaffee u. Biskiten, sowie vorzügl. Biere.
 Dazu ladet freundl. ein **Hob. Stiller.**
 * **Freitag früh Schlachtfest.**

Hôtel Deutsches Haus.

Freitag
Schlachtfest.

Gasthof zum goldnen Löwen.
 Freitag, den 13. Januar, **Schlacht-**
fest. Empfehle gleichzeitig die Sorten
Wurst, frisch und geräuchert.
 * **Ergebust **E. Kaulfuß.****

Dampfschiffrestauration.

Sonntag, den 15. Jan.
 ladet zum
Bockbier
 und **Brühwürstchen,** sowie zu **Kaffee**
 und **Pfannkuchen** freundlichst ein
Emma Welschmidt.

Restaurant z. Bergkeller.

Morgen **Donnerstag**
Schlachtfest.
 Dazu ladet freundl. ein **Hob. Mohr.**

Sieberts Restauration.

Nächsten Freitag **Schlachtfest.**

Chorgefangverein.

Eis-Fest
 auf der Bahn des **Ruderklub.**
 Von 7,9 Uhr an **Beisammensein** im
 Speisesaal des **Kaiserhofes.**

Die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen
 werden hierzu eingeladen. Wüste können durch
 Mitgl. eingeführt werden. **Der Vorstand.**

Gewerbe-Verein.

Morgen **Donners-**
tag, den 12. Januar, Abends 8 Uhr Sitzung
 im **Vereinslocal.**

1. Verschiedene Eingänge.
 2. Vortrag des Herrn **Schuldirektor Bach**
 über **„Der Alkoholismus und seine Be-**
kämpfung.“
 3. **Fragekasten.**
 Um zahlreiches Besuch dieses interessanten
 Vortrags bittet **der Vorstand.**

Allen lieben Freunden und Bekannten, die
 das Grab unserer lieben Mutter
Sophie Strehle
 so reich mit Blumen schmückten, hierdurch
 unsern **herzlichsten und aufrichtigsten**
DANK.
Robeln, Werschwitz und Rünchritz.
 Die trauernden Hinterlassenen.